

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 32 (1922)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appetit durch psychische Beeinflussung verdorben werden kann, so kann er damit ebenso angeregt werden. Ein geschmackvoll und sauber gedeckter Tisch, hübsch servierte Speisen, eine angenehme und heitere Gesellschaft und Umgebung, frohe Gemütsstimmung, Befriedigung über erfolgreiche und nützliche Arbeit usw. sind mächtige Förderer des Appetits und der Verdauung. Man strebe also nach Möglichkeit danach, sich diese Vorbedingungen zu verschaffen. Zum Essen und Verdauen muß der Körper Arbeit leisten. Man störe und beeinträchtige diese Arbeit nicht, indem man sich ermüdet an den Tisch setzt und gleich nach dem Essen wieder arbeitet, sondern man gönne vor und nach dem Essen dem Körper und dem Geiste einige Ruhe. Ein guter Spruch lautet: „Man soll nicht in den Pantoffeln in sein Geschäft gehen können“, d. h. zwischen Arbeit und Essen soll man genötigt sein, einen Gang in der frischen Luft zu machen.

Wie man einerseits nicht essen soll, wenn man keinen Hunger hat, so soll man anderseits mit dem Essen aufhören, sobald der Hunger gestillt ist. Gegen diese Regel wird noch häufiger verstoßen als gegen die erste, denn das Gefühl des Zustandes und Zeitpunktes, wann der Hunger gestillt ist, ist uns ganz abhanden gekommen; die meisten Menschen essen, wenn sie dazu Gelegenheit haben und die Speisen ihnen gut schmecken, so lange, bis sie „nicht mehr können“, d. h. bis ihr Magen gänzlich gefüllt ist, ganz gleichgültig, wieviel Nährwerte die dazu nötige Menge enthält. Dies ist mit ein Grund, weshalb unter sonst gleichen äußern Bedingungen, z. B. bei Epidemien, die einen Menschen erkranken, während die andern gesund bleiben.“

(Kneipp-Blätter.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Petite-Rosselle (Lothringen), 9. Februar 1922.

P. P.

Ich muß Ihnen wieder einige Heilberichte zugehen lassen.

I.

Frau Beckrich, Gronrederching (Lothringen), lag seit dem 6. Januar 1921 an einem schweren **Weinleiden** darnieder. Diese Frau mußte schon 7 Monate das Bett hüten, konnte sich weder helfen noch sich bewegen. Mittels der Sauterschen Sternmittel hatte ich die Frau in einer Zeit von 8 Wochen so hergestellt, daß sie schon ihre häusliche Arbeit verrichten konnte. Nach Aussagen der Leute, mit welchen ich in Berührung kam, wäre das, wie sie sagten, ein „Wunder Gottes“.

Daraufhin hatte ich in dem selben Dorfe 58 Heilungen zustande gebracht. Als Mittel dazu gebrauchte ich rote Salbe und rotes Fluidum, abwechselnd gelbes Fluidum.

II.

Fräulein Marie Haag, Hundling (Lothringen), litt 3 Monate an **Schwindelanfällen**, welche sich in letzter Zeit verschlimmerten, ja sogar epileptischen Charakter annahmen. Vor dem Anfalle verspürte sie immer Kopfschmerzen, Schwindel und beständiges Zucken in den Nerven, aber auch ein großes Angstgefühl. Ich verordnete Nerveux, Arthritique und Organique, abwechselnd in drei bis vier Stunden 3 bis 6 Körner. Es beruhigten sich daraufhin die Nerven und es stellten sich auch Appetit und Lebenslust ein.

Daß sie in vier Wochen wohl auf und gesund war, ist mir selbst ein Rätsel.

Durch diesen Fall befestigte sich der Glaube und der Eifer für Ihre Mittel noch stärker bei mir, und Sie werden an mir einen guten Verfechter Ihrer Sache zum Wohle der Menschheit erworben haben.

Ich werde Ihnen hie und da Berichte ein-
senden und bitte Sie hiermit, mir noch einige
aufklärende Bücher zuzuschicken und mich auch
ins Register der Heilpraktiker einzutragen.

Hochachtungsvoll

Louis Luthardt.

Dankschreiben.

Frankfurt a. M., 15. Dezember 1921.

Sehr geehrte Frau During!

Mit besonderer Freude ergreife ich heute die
Gelegenheit, Ihnen meine Dankbarkeit auszu-
sprechen. Mit Gottes Hilfe ist es Ihnen mög-
lich gewesen, mich von meinem schweren **Bein-**
leiden zu heilen. Sechzehn Jahre lang habe
ich schwer leiden müssen; die Ärzte verordneten
mir nur Sandsäcke und Bewegung; aber eine
Bewegung meinerseits war nicht möglich, ohne
daß ich dadurch in schwere Ohnmachten fiel.
Außerdem litt ich noch an beiden Beinen an
Venenerzündung. Nun erfuhr ich Ihre werthe
Adresse, Ende Februar d. J., und nahm Ihre
Hilfe in Anspruch. Durch die Sauter'schen Heil-
mittel, welche Sie mir verordneten, empfand ich
schon sehr bald große Erleichterung und führte
alle diese Verordnungen streng durch. Ende
April konnte ich schon meinen ersten Ausgang

machen, und heute, Mitte Dezember, kann ich
mich als vollständig geheilt betrachten. Ihre
lieben Worte: „Frau Huber, Ihnen scheint die
Sonne auch noch wieder!“ haben sich glänzend
erfüllt. Mein Bein ist so gut geheilt, daß ich
nicht nur gehen, sondern sogar auch tanzen
kann.

Der liebe Gott segne Sie für Ihre treuen
Bemühungen!

Ihre stets dankbare

Frau Marie Huber.

Frankfurt a. M., 29. Dezember 1921.

Sehr geehrte Frau During!

Gesund und frisch will ich Ihnen meinen
aufrichtigsten Dank hiermit aussprechen. Durch
Ihre Verordnung der Sauter'schen Homöopathie,
sowie Ihre schonende, gewissenhafte Behandlung
haben Sie mich von meinem sehr bedenklichen
Nerven-, Herz- und Knochenleiden geheilt. —
Mein einziger Wunsch ist: Möge allen Leidenden
der gleiche Erfolg beschieden sein!

Mit freundlichem Gruß

Ihre ewig dankbare

Friedel Bornsehener.

Inhalt von Nr. 2 der Annalen 1922.

Der gesundheitliche Wert des Wintersportes. — Ge-
sundheitszeugnis und Ehe. (Fortsetzung.) — Etwas über
die gesundheitliche Bedeutung der Leibesübungen. — Ueber
Hungerkuren. — Ueber eiweißhaltige Nahrungsmittel. —
Gönne deiner Seele Weihstunden! — Korrespondenzen
und Heilungen.